

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 1

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun springt man froh in's neue Jahr,
Es tut's der Frosch, das Dromedar!
Es grüßt ein neu Dezennium
Das liebe Mitweltpublikum,
Das stets ein großes Kind geblieben,
Das fürder haßen wird und lieben
Und weit're Dinge wird entdecken,
Der Menschheit Fortschritt zu bezwecken.

Der Simplon auch, die große Sach',
Im alten Jahr kam unter Dach.
Von München bald nach Ammergau
Man täglich Luftschiff fährt, — schau, schau!

Frau Technik glänzend triumphiert.
Nicht ruht sie, bis sie ausprobiert,
Was reizen kann Erfindergeist;
Ist's überflüssig auch zumeist.
Nicht klüger ward man, doch gescheiter
Beim Höherkrabbeln auf der Leiter.
Man lebt bequem, doch nicht zufrieden
Zur Blériotzeit der Ikariden.

O möcht's im Schweizerland gelingen,
Es auch recht bald so weit zu bringen,
Daß um die Welt' mit Wolken fahren
Man kann und in der Höh' — neujahren!

Nun hat als Bündnerhausmannskost
R. Voß ein Schweizerbuch ver=voßt.
„Nicht nur der Heer, nicht nur der Stratz“
Rief er, „im Engadin hat Platz!
Malojas Hotel Herrlichkeiten
Beschrieb ich auf 6 Dutzend Seiten,
Und auch des Segantini Schatten
Erwisch' ich fein bei der Krawatten!“

-ee-

Verehrte Leser! zum Jahresschluß,
Entbieten wir Euch Handschlag und Gruß!
Zum Jahresanfang nehm' dagegen,
Des Himmels und auch unjern Segen!
Zeichner und Dichter werden weiter,
In Bild und Worten, ernst und heiter,
Euch die gewohnte Nahrung bringen,
Und hoffen, es möchte ihnen gelingen,
Daz Eure Kunst ihnen weiter lächelt.
Es wird wie üblich durchgehächelt:
Die Politik, die in Atem hält,
Die ganze buckelige Welt!
Die Republiken, die Monarchien,
Alle müssen sich unterziehen,
Daz wir sie unmöglichlich bekritiseln,
Und Eurem Urteil übermitteln.
Der Wille, der Edi, der Franzel, der Zar,

Der Alphons, das Wilhelminchen sogar,
Der Poldi, der Viktor, der Georg, der Peter,
Der Gallières, der Taft, unsre Bundesväter,
Sie müssen sich's alle gefallen lassen,
Daz wir sie beim Rockzipfel fassen.
Und weiter werden wir im Speziellen,
In Karikatur und Wort vorstellen:
Die alten Tanten mit bösen Zungen,
Die Nordpolentdeckung, die nie gelungen,
Die flotten Söhne der alma mater,
Und zwar mit oder ohne Kater,
Die stets zerstreuten Professoren,
Die Modelörinnen und Toren,
Den Pegasus — und den Sonntagsreiter,
Die Thaliaföhne und so weiter,
Den herzbefordenden Marsjünger,
Den Reisenden in Wein und Dünger,

Dann Luft, See, Eis, Schnee-Sportlerei,
Moderne Klecks- und Schreiberei,
Und vieles andres überhaupt
Was der Mangel an Platz nicht zu
nennen erlaubt.
* * *Es grüßt Euch aus den Spalten weiter,
Auch dies Jahr mancher Mitarbeiter.
Zum Beispiel „Stichelt“ wieder gerne,
Der hebe Dieterich von Berne,
Tante Eulalia singt Euch wieder
Im Reimbrief ihre Klagedieder,
Professor Scheidt kommt auch her,
Und schaut was auszusezen wär!
Herr Feusi, Frau Stadtrichter, die verehrten,
Auch wieder den Stadtklatsch besorgen
werden,

Und Chueri und Rägel werden nicht
zaudern,
Ihre Meinung offen auszuplaudern.
Während der Düsteler Schreier wird
schüsselfen,
Alles Interessante auszudüsteln.
Wau-wird auch zu manchen Dingen,
Den nöt'gen Senf und Pfeffer bringen,
Moll, Twis, Elve, das kleine w,
Wird man mitunter bei uns „geseh“.
Die Haupsch' ist: es mög Euch allen
Ihr werten Leser wohl gefallen
Das Blatt, in Wort und Bild und Führung,
Dies wünscht in ganz vollkommener
Rührung,
Auch für das neue Zeitalter:
Der sehr ergebene
Nebelspalter.

Die Heiratslotterie.

New Jersey's wacker Bürgermeister
Den Stein der Weisen neulich fand.
Er baunt die unzufried'n Geister;
Die huntern nach der Sche, speist er
Und nützt so seinem Vaterland.
Wer fünfunddreißig überschritten,
Hat Unrecht auf ein Cheloos!
Wer Szenbleibenspein gelitten,
Hat Chancen, ohne länges bitten,
'nen Mann zu kriegen tadellos.
Vermählungs-lotterie! Wie simpel
Scheint heut' uns jöch' Columbusei!
Das Loos eint Gimpelin und Gimpel,
Vergnüglich flattern Hochzeitswimpel, —
Mit alten Jungfern ist's vorbei!
Recht zeitgemäß, so muß man sagen,
Die neue Mode uns berührt.
Die Jungfelle'n nimmt man beim Kragen:
Leint Euch mit einem Weib vertragen!
Empfängt den Lohn, der Euch gebühr!

-ee-

Wir sitzen mit dem ersten Jänner
Bekanntlich schon im neuen Zehner;
Man muß es unter Mond und Sternen
Für's ganze Jahr auswendig lernen.
Das kann doch etwas leicht geschehen,
Wir laufen ja auf zehn Zehen.
Auch Finger hat der Mensch nicht minder,
Ihr könnt ja zählen — liebe Kinder.

Bülow-Ballade.

Es ging an großen Harme,
Weil einer Mohrin Arme
Ihn lieb umchlungen hatten,
Ein Bülow in Amerika
Im Wafser ach, zu Grund.
Weit besser gäng's dem glatten,
Dem Bülow in Europa,
Der lieb, statt von 'nem Weibe,
Sich lecken zum Zeitvertreibe
Von Mohrchen, einem Hund! hora.

Liebe Amalia! Ich weiß natürlich gar nicht wie es kommt,
daß von jeher allemal auf den ersten Januar mein Geburtstag kommt.
Es ist das so eine Naturspielerei, wogegen es kein Mittel gibt. Wenn
mir jemand bei dieser Gelegenheit ein glückseliges Neujahr anwünscht, wo
bleibt da die Glückseligkeit? Es ist dies ein hämischer Juruf: heute hast
Du 57 Jahre im Genick und mit dir läuft eine alte Jungfer umher. Gegen
die Jungfrauenschaft ist zwar nichts einzuwenden. Ich wäre gegenteils stolz
darauf, wenn Hochmut nicht vor dem Fall käme. Was Fall! — Den
traurigsten Fall tut, wer in die Ehestandsfalle fällt. Wie freut es mich,
wenn meine Hausfrau im oberen Stock ihren Mann schimpft, daß die
Wände zittern, wenn ein fluchender Nachbar bei Nacht das Schlüsselloch
nicht findet, oder wenn die lästliche Polizei einen besoffenen Ehemann über
die Gasse nach Hause schleppt. Dann fängt es verstohlen meiner Seele
an zu wohlent und ich bleibe bis zur Ewigkeit bei meiner unschätzbarer
Ledigkeit. Ich brauche nicht aus der Haut zu fahren wegen elischen
grauen Haaren, dann entdeckt ich sogar mit Schnuzeln hinter den Ohren
einige Runzeln. Fehlt mir ein Zahn hinter den Backen, brauch ich keine
Nüsse zu knacken und meine gerötete Nase färbt sich sicher nicht vom
Glase und sogar ein gekrümmter Rückling sieht aus wie ein höflicher
Bückling und wenn mir die bleicheren Wangen nicht gar so zierlich
abwärts hängen, so halt ich doch fest aus aller Kraft an meiner herrlichen
Jungfrauenschaft. Ich will mich künftig nicht mehr grämen und Neujahrs-
wünsche entgegennehmen, auch wenn ich am ersten Januar schon wieder
ein Jahr älter war. Ich fürchte nur, bin etwas alleinlich und das ist
allerdings etwas peinlich. Es herrscht im Jungfrauen-Verband halt
allerorts wenig Verstand. Es sind, und das ist mir herzlich leid, fast
keine wie ich und Du so g'scheidt. Wir beide sind fast einzige da, wo
keine „nie“ nach Männern sah.

Eulalia.

Angewandte Sprichwörter.

Der geflickten Gewehr-Prüfungskommission: Dein Rat soll
nicht schnell sein, sondern wohl bedacht.

Den Aeroplaniern: Man muß flattern, ehe man fliegt!

Dem Subventionsfreundlichen Bundesrat: Man ist geliebt —
solang man gibt.

Horsa.

Frau Stadtrichter: „Sie werdet au froh
si, daß's unen ist, das gfehlt Jähr?“
Herr Feusi: „Perle, wemer nu wüxt, eb
am Samstag ä bessers agiengti; nu
mit ere neue Jahrzahl isch es neume
verdammt wenig ghulse.“

Frau Stadtrichter: „Ja nu, mer wänd ieg
ämal wenigst's Hoffnung ha, es chön
besser. D'Lütt setted holt au à öli
bröner si es is ja schüli, wie's zen-
tume zugangt und läb isches.“

Herr Feusi: „Aha, sie wänd behaupta, je
brännen das mer sei, desto besser göngs
ist! Mer häts würtli gieb him Leo-
pold felig.“

Frau Stadtrichter: „Wieso? Verstah Sie nüd?“
Herr Feusi: „Hä, de hät doch i dene 44
Jahre, won er König gfi ist, kei un-
gsundi Stund gba, hät Als chöme
ha und grüne, was en nu glust häb, u,
ist en ringe Tod gforbe, trotzdem er alls
triebe hät, was würt und sünd ist. Die
himmlisch Gerechtigkeit chunt da neume
wieder gspäffig i dr Bajabäre.“

Frau Stadtrichter: „Sie chömed allewil
nu mit derig Bispilere, won Ihm passet,
von andere fäged Sie nüt.“

Herr Feusi: „'s Schönkt a dere Leopold-
affären ist, das mer da die eigne Chind
verstoße, daß mer da König da dr Frau
ihri Schmuckschaf uf d' Gant bringe, daß
mer da dr Urheber si von ungezählte
Greuelate und — vernebet glich chan als
en queite Christ gelte.“

Frau Stadtrichter: „Es hät mi würtli
selber à öli stark tunkt, wie i ehn na
so griebend händ in alme Bitige.“

Herr Feusi: „A so à Gesellschaft, wo vom
Christenthum derig Begriff häbt, schribt si
besser: Christliche Rassinerie G. m. b. H.“

Frau Stadtrichter: „Dileind Sie si im alte
Jahr nüd na verständige u läb thüend Sie si.“

Herr Feusi: „Wemer si überhaupt chont
verständige, so thätte sie si allweg zerste
diene, wo mit em Wele vom Christen-
thum à so e belgi che Schindlederei
triebe händ, sie kennet s' ja au, die Stell-
vertreter Christi uf Erde.“